

Freut euch im Herrn zu jeder Zeit

3. Adventssonntag (C) Lk 3,10-17

Es sind wunderschöne Worte, die Paulus an die Gemeinde von Philippi schreibt; Worte überschwänglicher Freude und großer Dankbarkeit: "Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich euch: Freut euch! Eure Güte werde allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe." (Phil 4,4-5) – Um die ganze Tiefe dieser Jubelworte zu begreifen, muss man wissen, dass der Völkerapostel aus der Haft heraus geschrieben hat; dass selbst die Gefängnismauern seine Freude nicht mindern konnten, eben bei dem Gedanken an die Nähe des kommenden Gottes. Was Paulus damit meinte, ist klar: Nicht äußere Gaudi, nicht Klamaus und Tamtam seien angesagt, sondern "Freude im Herrn". Also auch Hoffnung und Zuversicht, die von Gott getragen werden. – Von dieser inneren Heiterkeit ist auch beim Propheten die Rede: "Juble, Tochter Zion! Jauchze, Israel! Freu dich, und frohlocke von ganzem Herzen." (Zefanja 3,14)

Der Evangelist Lukas stimmt leise und unterschwellig in diesen Jubel ein, lässt aber auch Johannes den Täufer zum Aufbruch blasen. Auf die Frage der Leute, was sie denn tun sollen, antwortet Johannes voller Idealismus: Wer zwei Gewänder hat, gebe eines davon dem, der keines besitzt; wer zu essen hat, handle ebenso. Den Zöllnern rät er, nicht mehr zu verlangen, als festgesetzt sei, und die Soldaten ermuntert er, niemand zu misshandeln, niemand zu erpressen und sich mit dem festgesetzten Sold zu begnügen. (Vgl. Lk 3,11-13) Das sind zwar gewaltige Ansprüche an den Einzelnen, aber auch der Täufer verbindet sie mit der freudigen Erwartung des kommenden Messias.

Der Grundtenor der Schrifttexte im dritten Sonntag im Advent wird von Freude, Dankbarkeit und williger Hilfsbereitschaft bestimmt. Die Kirche will damit die Gläubigen mitten in der Buß- und fastenüblichen Zeit wissen lassen: Allen äußeren Mühen und Anstrengungen zum Trotz guten Mutes zu sein, denn der Herr wird kommen, und seine Botschaft ist eine frohmachende!

Wer dies begriffen hat, wird auch die Symbolik der vier Adventskerzen verstehen. Zunächst erinnern sie uns an die 4000 Jahre vor Christi Geburt, also auf das sehnsüchtige Warten der Völker. Heute deutet man sie mitunter missionarisch: Sie sollen die vier Welten darstellen, die Erste Welt der westlichen Halbkugel; die Zweite Welt der östlichen Hemisphäre; die Dritte Welt der "Entwicklungsländer"; und die Vierte Welt der "neuen Armut", die sich geografisch nicht eingrenzen lässt. – In manchen Pfarreien stellt man einen Adventskranz mit sechs Kerzen auf, je eine für Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien und die Südsee. Damit soll die weltweite Mitverantwortung aller Christen noch deutlicher herausgestellt werden – und natürlich auch der Auftrag, Gottes Frohe Botschaft bis an die Enden der Erde zu verbreiten.

Die Kerzen sind ihrerseits Symbole besonderer Art: Der brennende Docht schmilzt das Wachs; die Kerze verzehrt sich selber – im Dienste der Menschen. Kerzenlicht wies in früheren Jahrhunderten den Fremden und Wanderern den Weg, vor allem während der düsteren Winternächte. Wo Kerzen brannten, war trotz klirrender Kälte Leben, Wärme, Hoffnung, Heimat, Freude...

Der Advent ist eine helle und frohe Zeit, ganz im Hinblick auf das "Lichtfest" von der Geburt des Gottessohnes, den jubelnde Engel mit himmlischem Gloria begrüßt haben.